

# Genetik - Glossar

Begriffe, die an späterer Stelle erklärt werden, sind bei ihrer erstmaligen Verwendung unterstrichen.

<b>Allel</b>	Zustandsform (Variante) eines <u>Gen</u> s, die aus einer bestimmten Abfolge (Sequenz) von <u>Nukleotiden</u> besteht und die ein Individuum von seinen Eltern erbt (Gamet)
<b>Autosomen</b>	Chromosomen, die nicht an der Bestimmung des Geschlechts beteiligt sind
<b>Balancierende Selektion</b>	Form der <u>Selektion</u> , die Allele oder <u>Haplotypen</u> in einer Population erhält, sodass diese im Laufe der Zeit weder fixiert werden noch verloren gehen; Künstliche balancierende Selektion erfolgt mitunter aufgrund eines Vorteils bei <u>Heterozygoten</u> , während bei <u>Homozygoten</u> negative Folgen zum Ausdruck kommen können – Beispiele sind <u>Zwergwuchs</u> oder <u>English Spotting</u> . <sup>1)</sup>
<b>Codon</b>	Triplett von Nukleotiden in der DNA, das eine Aminosäure spezifiziert
<b>Deletion</b>	<u>Mutation</u> , bei der ein oder mehrere Nukleotide an einer bestimmten Stelle aus der DNA entfernt werden
<b>Dominanz</b>	Ein Allel A ist dominant, wenn der <u>Phänotyp</u> des Heterozygoten Aa mit dem Phänotyp des Homozygoten AA identisch ist. (Das Allel a wird dann als rezessiv bezeichnet.)
<b>Einzelnukleotidpolymorphismus (SNP)</b>	Polymorphismus, der durch genetische Variation an einer einzelnen Nukleotidstelle zustandekommt
<b>Epistasie</b>	Nicht-additive, genetische Interaktion zwischen polymorphen <u>Genorten</u> (Loki); die <u>Expression</u> eines Gens „überdeckt“ die Expression eines anderen Gens und verändert oder verhindert damit dessen Ausprägung
<b>Exosomen</b>	Extrazelluläre Vesikel, die Biomoleküle wie miRNAs von einer Spender- zu einer Empfängerzelle transportieren können und so als Vermittler der Zell-Zell-Kommunikation dienen
<b>Fitness</b>	Durchschnittliche Anzahl von Nachkommen von Individuen mit einem bestimmten <u>Genotyp</u> (relativ zur Anzahl von Nachkommen von Individuen mit anderen Genotypen)
<b>Gen</b>	Funktionale Informationseinheit eines Genorts
<b>(Gen-)Expression</b>	Umsetzung der in der DNA enthaltenen Information in funktionelle Moleküle
<b>Genom</b>	Gesamtheit der Erbinformation eines Lebewesens
<b>Genomweite Assoziationsstudie (GWAS)</b>	Untersuchung der molekularen Variabilität einer Population, um ein <u>quantitatives Merkmal</u> mit bestimmten Allelen oder Haplotypen zu assoziieren
<b>Genort (Lokus)</b>	Ort auf einem Chromosom, an dem sich ein bestimmtes Gen befindet
<b>Genotyp</b>	Set der Allele an einem oder mehreren Genort(en) in einem Individuum
<b>Gen-Stilllegung, -Silencing</b>	Unterdrückung oder Unterbrechung der Expression eines Gens auf <u>transkriptionaler</u> oder <u>translationaler</u> Ebene

<b>Haplotyp</b>	Set der Allele an mehreren Genorten, die ein Individuum von seinen Eltern erbt (Gamet); Multi-Lokus Analogon eines Allels
<b>Heterozygot</b>	Mischerbig (bezogen auf einen Locus, d.h. die beiden Allele unterscheiden sich voneinander)
<b>Hitchhiking-Effekt</b>	Einfluss eines Allels, das unter Selektion steht, auf gekoppelte neutrale Allele; führt zu einer Veränderung der neutralen genetischen Variation in der Nähe eines selektierten Locus
<b>Homozygot</b>	Reinerbig (bezogen auf einen Locus, d.h. die beiden Allele sind gleich)
<b>Insertion</b>	Mutation, bei der ein oder mehrere Nukleotide an einer bestimmten Stelle in die DNA eingesetzt werden
<b>Inzucht</b>	Paarung verwandter Tiere, deren Verwandtschaftsgrad unterschiedlich, d.h. von eng bis entfernt verwandt, sein kann; grobes Schema: „Inzestzucht“ – sehr enge Inzucht, d.h. Paarung von Verwandten ersten Grades; „Linienzucht“ – mäßige oder schwache Inzucht, d.h. Paarung von Tieren, die weiter entfernt verwandt sind als ersten Grades; <sup>2)</sup> Inzucht resultiert immer in einer Reduktion der genetischen Vielfalt (und erfordert ein geeignetes <a href="#">Populationsmanagement</a> ).
<b>Kandidatengen</b>	Gen, von dem vermutet wird, dass es mit dem Auftreten eines bestimmten Merkmals zusammenhängt, und dessen Varianten zur variablen Ausprägung des Merkmals beitragen; Die Auswahl von Kandidatengen erfolgt auf Grundlage früherer Erkenntnisse, häufig abgeleitet von anderen Arten.
<b>(Blut-)Linie/ Stamm, Strain</b>	Untergruppe innerhalb einer Rasse, die über mehrere Generationen hinweg (weitgehend) isoliert war, wodurch sie sich genetisch etwas von anderen Linien derselben Rasse unterscheidet; in der Regel mit bestimmten Züchtern/ Zuchtstätten verbunden (und demnach subjektiv definiert) <sup>3)</sup>
<b>Monogenes/ diskretes Merkmal</b>	Wird durch verschiedene Allele eines einzigen Locus, bzw. „diskrete“ Variabilität verursacht
<b>Mutation</b>	Spontan auftretende Veränderung des Erbguts (z.B. Deletion, Insertion oder Nukleotid austausch); in der Regel irreversibel
<b>Nukleotid</b>	Baustein der DNA, bestehend aus einem Zucker, einer Phosphatgruppe und einer Base
<b>Phänotyp</b>	Durch Genotyp und Umwelt bedingte Ausprägung eines Merkmals eines Individuums
<b>Polygenes/ quantitatives Merkmal</b>	Wird von einer Vielzahl von Loci bestimmt, bzw. durch „quantitative“ Variabilität verursacht
<b>Populationsflaschenhals, Bottleneck</b>	Temporäre, meist starke Reduktion der <u>Populationsgröße</u>
<b>Populationsgröße</b>	Anzahl der Individuen einer Population; Die <b>effektive</b> Populationsgröße gibt grob an, wie viele Individuen einer Population an der Reproduktion beteiligt sind.
<b>Promotor</b>	DNA-Abschnitt in der Nähe des Startpunkts eines Gens - hier binden Transkriptionsfaktoren (Initiierung der Transkription)

<b>Quantitative trait locus (QTL)</b>	Genort, welcher die Ausprägung eines quantitativen Merkmals beeinflusst
(Haustier-)Rasse	Eine durch natürliche oder menschliche Einflüsse geprägte, genetisch unterscheidbare Untergruppe von Haustieren einer Art mit einem charakteristischen, weitgehend reproduzierbaren Phänotyp; Für den langfristigen Erhalt einer Rasse ist genetische Vielfalt eine wichtige Ressource. <sup>4)</sup>
<b>Referenzgenom</b>	Eine gut assemblierte und annotierte Genomsequenz, auf die Sequenzierungsdaten anderer Individuen abgebildet werden können
<b>Scaffold</b>	Verdichtete Struktur aus DNA und Proteinen, (noch) keinem Chromosom zugeordnet
<b>Selective sweep</b>	<i>Hitchhiking</i> , das durch positiv gerichtete Selektion eines Allels hervorgerufen wird; führt zu starker Reduktion der neutralen Variation in der Nähe des selektierten Locus (und erhöht damit die genetische Differenzierung zwischen Populationen)
<b>Selektion</b>	<b>Natürliche</b> Selektion: Prozess, durch den die am besten angepassten Individuen in einer Population gegenüber den weniger angepassten in der Frequenz zunehmen; <b>künstliche</b> Selektion: Änderung des Genpools einer Population durch den Menschen; Selektion wirkt nie alleine, sondern spielt zusammen mit anderen Evolutionskräften wie Mutation, Migration, genetische Drift oder Rekombination.
<b>Soft sweep</b>	Haplotypen, die parallel fixiert werden; sie unterscheiden sich zwar nicht am positiv selektierten Locus, aber an daran gekoppelten, (neutralen) Nukleotidstellen
<b>Spleißen, Splicing</b>	Prozessierung von prä-mRNA zu reifer mRNA; Entfernung der Introns und Verknüpfung der Exons
<b>Transkription</b>	Kopie eines DNA-Strangs und Synthese von reifer Messenger-RNA (mRNA), dem Vermittler-Molekül für die Proteinsynthese, im Zellkern
<b>Translation</b>	Synthese von Proteinen entsprechend den Instruktionen der mRNA-Matrizen (siehe Codon und Transkription), im Cytoplasma

3 4 1146

<sup>1)</sup>

Derks, M. F., & Steensma, M. (2021). Balancing selection for deleterious alleles in livestock. *Frontiers in Genetics*, 12, 761728.

<sup>2)</sup> <sup>3)</sup> <sup>4)</sup>

Sponenberg, D. P., Beranger, J., Martin, A., & Couch, C. 2022. *Managing Breeds for a secure future – Strategies for Breeders and Breed Associations*. Third Edition. 5M Books Ltd., UK. ISBN 9781789181647.

From:

<http://www.wikikanin.de/> - **Wikikanin**

Permanent link:

<http://www.wikikanin.de/doku.php?id=genetik:glossar&rev=1773087234>

Last update: **2026/03/09 21:13**

